



Einstand - Science Fiction für ein junges Publikum

Danke für die Rückmeldungen :)

Ich bin jetzt auch noch einmal über das erste Kapitel drüber gegangen, das ich versprochen habe hier herein zu stellen. Ich hoffe ich konnte die Tendenz fortsetzen. Viel Vergnügen!

(ca. 1900 Wörter)

Eins

Das siebte Jahr nach dem Vorfall, 27. Juli

„John Harris High School“ stand in großen Lettern über dem Eingang des klotzigen Baus den Greg gerade misstrauisch beäugte. John Harris war der Gründervater von Harrisburg gewesen; soviel wusste der Junge. Dass sich seine neue Schule als dermaßen farblos und altmodisch erweisen würde, das hatte er jedoch nicht geahnt. Greg seufzte leise, als er die Stufen zu dem, von einer Säulenreihe umsäumten, Vorplatz hochstieg und die Tür öffnete.

Ein wenig verwunderlich, dass sie sich als unversperrt entpuppte, schließlich standen sie am Anfang der Sommerferien und dass Greg sich hier aufhielt, konnte man gerne seltsam nennen. Eigentlich missfiel es ja dem Jungen auch diesen Ort aufsuchen zu müssen, aus mehrerlei Gründen, vor allem aber, da er sich eigentlich um Wichtigeres kümmern wollte. Der Umzug alleine war zeitfressend genug gewesen und – soweit es Greg betraf – auch völlig unnötig. Ernsthaft: Warum sollte man die gewohnte Umgebung von Springfield aufgeben und nach Harrisburg kommen? Das Bemerkenswerteste, was er damit verband, war der Reaktorunfall von 1979; nicht gerade eine Glanzleistung der Geschichte. Aber wenn seine Mutter unbedingt die Partnerschaft in dieser hiesigen Kanzlei annehmen und so nebenbei auch das Kriegsbeil mit ihrem Bruder begraben wollte, so sollte es dem Jungen recht sein. Trotzdem: irgendwie wollte er nicht so wirklich glauben, dass hier alles mit rechten Dingen zugeht.

Greg, der in den letzten Jahren kaum Lust gefunden hatte um zu wachsen, schlenderte zielsicher über die dunklen Linoleumfliesen des Schulkorridors. Wie erwartet ent-täuschte auch das Innere des Schulgebäudes durch seine Eintönigkeit; eine endlose Strecke aus Schließfächern säumte die linke Wand während auf der rechten Seite eine identische Tür die nächste zu jagen schien.

Es konnte kein Zufall sein, dass der Bezirksschularzt ihn heute hier her bestellt hatte. Vor allem der Name löste ein starkes Misstrauen in Greg aus: Doktor Christopher Warren. Irgendwoher kannte er diesen Namen, doch so sehr er sich auch bemühte sich zu erinnern, es wollte ihm nicht einfallen woher, was alleine schon ausreichte um seinen Argwohn zu erhöhen und eine kurze Recherche verstärkte auch seinen Verdacht: Was ihn hier auch immer erwartete, es handelte sich sicher nicht um einen Routinetermin und so langsam kamen ihm Zweifel, ob es wirklich die Entscheidung seiner Mutter gewesen war, in diese Stadt zu ziehen.

Irgendwann stieß Greg schließlich auf die Tür, die die Aufschrift ‚Arzt‘ trug und ohne weiteres Zögern wischte er sich die unordentlichen, längeren Haare aus seinem Gesicht und klopfte. Jetzt würde sich zeigen, wie weit er seine Sorgen als Paranoia abtun konnte.

Nach einem deutlichen „Herein“ kam der Junge der Aufforderung nach und betrat das Zimmer.

„Ah Mr. Evergreen! Wie geht es Ihnen?“

Der relative große Mann hinter dem Schreibtisch, in dem spartanisch gehaltenen Raum, war freudig aufgesprungen und strahlte Greg nun geradezu an. Im Grunde machte der leicht euphorisch wirkende Arzt einen recht freundlichen Eindruck, vor allem da er trotz seines Alters – er trug zwar eine volle, doch bereits ergraute Haarpracht – noch irgendwie jugendlich wirkte. Fröhlichkeit und Wohlwollen, diese Signale wollte er wohl aussenden, als er Greg seine Hand zum Gruß reichte. Doch irgendetwas stimmte nicht. Als er Warren ansah, kam das seltsame Gefühl in ihm hoch, als stünde er vor einer Schaufensterpuppe. Greg zögerte damit den Gruß zu erwidern, doch er wollte sich nicht anmerken lassen, dass der verstörende Umstand neues



Einstand - Science Fiction für ein junges Publikum

Misstrauen ausgelöst hatte und er nahm die Hand des Doktors entgegen.

„Doktor Warren nehme ich an.“

„Sie nehmen richtig an Greg! Ich darf Sie doch Greg nen-nen?“

„Ähm... natürlich Doktor.“

„Das freut mich wirklich“, rief Warren strahlend.

Greg bemerkte, dass sich Warrens Gesichtsausdruck für einen kurzen Augenblick, kaum merklich veränderte. War seinem Gegenüber etwas bewusst geworden oder handelte es sich nur um seine Einbildung? Greg versuchte es zu erkennen, doch es klappte nicht. Dieser Arzt war wirklich nicht so, wie er erwartet hatte.

„Bitte, setzen Sie sich“, fuhr der Arzt fort „Möchten Sie etwas zu trinken haben? Kaffee, Tee?“

„Nein danke“, erwiderte Greg knapp. „Mir wäre es lieber, wenn wir gleich zum Thema kommen könnten.“

„Aber natürlich, ich... äh... wenn Sie erlauben, ich möchte nur kurz Ihre Akte raussuchen...“

„Meine Akte“, fragte Greg erstaunt. „Sie haben eine Akte über mich?“

„Ja... eine Krankenakte... Wo hab ich sie denn...? Ah, da ist sie ja!“

Warren hatte einen vergilbten Ordner aus einer Schublade gezogen und als Greg die Deckseite sah, weiteten sich seine Augen: Er kannte diese Akte. Sein Verdacht bestätigte sich mehr und mehr und jetzt war klar: Die Fassade des schüchternen, verklemmten Teenagers würde ihm hier nicht weiterhelfen.

„Gregory Evergreen, geboren in Springfield, Missouri am elften März...“

„Doktor, verzeihen Sie bitte wenn ich Sie unterbreche, doch wir wissen beide, dass das hier kein Kontrollbesuch ist! Sie wollen offensichtlich etwas Bestimmtes mit mir besprechen. Was ist das für eine Akte?“

Warren sah Greg zunächst etwas verdutzt an, wohl wegen der ungewohnten Direktheit des fünfzehnjährigen Jungen, schien dann jedoch einverstanden zu sein und legte die Mappe beiseite und blickte den Jugendlichen diesmal ernst an.

„Sie wollen wissen warum ich Sie hergerufen habe? Also schön: Ich sehe mir immer die Krankengeschichte der neuen Schüler an und da Sie bereits einmal in stationärer Behandlung waren, habe ich mir erlaubt Einsicht in diese Krankenakte zu nehmen.“

„Um ehrlich zu sein bin ich mir nicht sicher ob das wirklich legal ist, Doktor“, gab Greg zu bedenken. Warren lächelte nur.

„Ich bin dazu mehr als befugt, tatsächlich ist es sogar meine Pflicht und mir ist etwas Seltsames aufgefallen in Ihrer Krankenakte.“ Warren stand auf und begann, mit den Armen hinter seinem Rücken verschränkt, durch das Büro zu schlendern. „Ähm... nun ja, seltsam ist vielleicht das falsche Wort... aber zumindest interessant: Sie wurden vor nicht ganz sieben Jahren von einem Blitz getroffen! Ein Unfall den Sie ganz offensichtlich überlebten.“

„70-80 Prozent aller Blitzopfer überleben Doktor, aber das muss ich Ihnen sicher nicht erzählen!“

Warren wirkte etwas überrascht, wahrscheinlich wieder wegen Gregs direkter Aussage, fuhr dann jedoch sofort fort:

„Ja, da haben Sie Recht, aber bis jetzt haben alle diese Blitzopfer eine gewisse Veränderung erfahren, eine Verhaltensänderung, beziehungsweise irgendwelche Schäden, physischer oder psychischer Natur. Zum Beispiel eine verringerte Effektivität des Kurzzeitgedächtnisses bis hin zu einer totalen Persönlichkeitsveränderung. Sie allerdings weisen keine derartige Veränderung auf. Unter diesem Augenmerk sind Sie einzigartig. Auch den Ärzten, die Sie behandelt haben ist es offenbar aufgefallen, denn es wurden einige Tests angeordnet, diese haben jedoch angeblich keinerlei Ergebnisse erbracht.“

„Tatsächlich“, erwiderte Greg trocken. „Warum erzählen Sie mir das, ich verstehe nur wenig von solchen Dingen. Ich habe auch kaum noch Erinnerungen an damals. Worauf wollen Sie also hinaus?“

Warren nickte nur lächelnd.

„Dass Sie keinen Schaden davongetragen haben, liegt an einer angeborenen Resistenz gegen elektrische Schocks. Diese Resistenz haben Sie unter anderem ihrer seltenen Blutgruppe zu verdanken. Was sagen Sie dazu?“



Einstand - Science Fiction für ein junges Publikum

Greg zog unmerklich die Augenbrauen hoch als er diesen letzten Satz hörte, versuchte aber seine Verwunderung zu verbergen.

„Ich bin fünfzehn, Doktor! Im Gegensatz zu Ihnen habe ich keinen Abschluss in Medizin.“

Der wertige Doktor hatte einen strengen Blick aufgesetzt mit dem er Greg zu mustern schien.

„Ich habe das mit der Blutgruppe aus der Akte entnommen, ein gewisser Dr. Gilmore hat diese Behauptung aufgestellt. Ohne jeden Bezug zur Realität. Die Blutgruppe kann keine Resistenz gegen elektrische Schocks, geschweige denn einen Blitzschlag hervorrufen! Jeder Medizinstudent im ersten Semester hätte sich eine bessere Erklärung ausdenken können. Diese hier klingt eher so, als käme sie von... sagen wir mal... einem Achtjährigen.“

Warren lächelte kühl als er scheinbar versuchte Gregs Reaktion zu lesen und sich selbstgefällig das Kinn rieb.

„Warum erzählen Sie mir das“, fragte Greg. „Ich bin weder Hellseher noch Arzt. Ich war noch nicht mal in einem Erste-Hilfe-Kurs! Warum fragen Sie nicht diesen Doktor Gilmore wenn Sie wissen wollen, warum er das geschrieben hat?“

„Keine Sorge, das werde ich“, erklärte Warren lächelnd. „Aber das ist hier auch gar nicht das Thema! Es geht mir um Ihr Wohlergehen. Wenn meine Kollegen damals irgendwie gefuscht haben sollten, kann dies für Sie schwerwiegende Folgen gehabt haben, von zukünftigen Folgen ganz zu schweigen. Das ist der Grund warum ich Sie herbestellt habe, denn zufällig bin ich ein Spezialist auf dem Gebiet...“

„Ich weiß“, beschloss Greg den Arzt neuerlich zu unterbrechen. „Ich habe mir erlaubt mich ebenfalls über Sie zu informieren, Doktor Warren. Sie sind ein führender Neurologe und erforschen die verschiedensten Umweltauswirkungen auf das menschliche Gehirn. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass Sie mich gerne als Proband für einen Ihrer Aufsätze hätten, dazu fehlt mir aber leider das Interesse.“

Greg stand auf und entschied sich das Treffen zu beenden: „Mir geht es gut Doktor! Mehr gibt es nicht zu sagen. Bitte respektieren Sie meinen Wunsch, dass ich nicht für Sie das Versuchskaninchen spielen werde!“

Warren war zweifellos erstaunt, nickte dann jedoch ent-täuscht: „Wie Sie meinen. In diesem Fall gibt es nichts mehr zu besprechen, aber ganz nebenbei: Jeder sollte einen Erste-Hilfe-Kurs besuchen. Ich könnte Ihnen viel-leicht ein paar Anlaufstellen nennen, falls Sie sich entscheiden an einem teilzunehmen.“

Warren grinste von einem Ohr zum anderen, doch Greg erkannte, dass der Arzt etwas im Schilde führte. Die Absichten des Doktors waren undeutlich, aber jedenfalls entsprachen sie nicht denen, die er vorgegeben wollte. Gregs ursprüngliche Vermutung bestätigten sie jedoch auch nicht. Der Junge brauchte mehr Informationen und zwar jene Sorte, die man nicht einfach so im Internet fand!

Greg reichte dem Arzt die Hand zum Abschied: „Auf Wiedersehen Doktor.“

Warren nickte nur und drehte sich in seinem Stuhl zum Fenster um nachdenklich hinaus zu starren.

Vor der Tür warf der Junge kurz einen prüfenden Blick zurück: Der Arzt hatte seinen Blick immer noch auf das Fenster gerichtet. Nachdem sich Greg davon überzeugt hatte, dass sich außer Warren und ihm sonst niemand hier befand, schloss er die Augen und kurz darauf durchströmte ihn ein kühles Prickeln, wie von einer kalten Dusche. Ohne weiteres Zögern betrat er erneut den Raum des Arztes und schloss die Tür hinter sich mit solchem Schwung, dass Warren sich nach dem Knall erstaunt umwandte und daraufhin ärgerlich murmelte, um kurz darauf wieder nach der ominösen Akte zu greifen. Offenbar konnte er Greg nicht sehen, denn er ignorierte den Jungen völlig, der sich nun direkt vor den Schreib-tisch des Doktors stellte. Wieder schloss Greg die Augen, diesmal um sich zu konzentrieren; er musste wissen was Warren plante, doch wieder wollte es ihm nicht gelingen. Er musste sich zügeln um nicht frustriert zu schnaufen. Wieso klappte es nicht? Es blieb ihm nichts anderes übrig, als anderen Methoden in Erwägung zu ziehen, doch gerade als er zu seiner Armbanduhr greifen wollte, sah er wie der Arzt sein Mobiltelefon hervorholte und zu wählen begann.

„Hallo Tom, hier ist Chris! – Wie es gelaufen ist? Er hat nicht angebissen, so ist es gelaufen! – Ja ich weiß, aber wir werden den Plan ändern müssen. – Ja genau, ich meine Plan B. Wie sieht es da aus? – Wird das Gerät klein genug sein, damit man es unauffällig in einem Schulspint verstecken kann? – Ausgezeichnet! Schick es mir rüber, ich erledige dann den Rest. Sorg nur dafür, dass die Daten so schnell wie möglich ausgewertet werden! –



Einstand - Science Fiction für ein junges Publikum

Okay, wir sehen uns!“

War es zuvor nur ein Verdacht gewesen, so hatte er nun die Gewissheit: Warren wusste etwas und Greg musste ab sofort noch vorsichtiger sein.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).